

Staat und den Mitteln, die der Staat ihm für die künstlerische Arbeit zur Verfügung stellt. Diese Verantwortung ist aber eine ideologische und nicht nur eine verwaltungsmäßige. Indem wir uns mit dem Was und Wie unserer Aufführungen an die Besucher wenden, haben wir uns zur gleichen Zeit herumzuschlagen mit einem verheerenden Erbe der Unbildung gerade auf dem Gebiet der Kunst und auch mit einem verheerenden Erbe der Verbildung, die uns vom Kapitalismus und Faschismus überkommen sind. Demzufolge stehen Teile des Publikums dem neuen Kunstideal der Arbeiterklasse, dem Helden der sozialistischen Arbeit, des sozialistischen Aufbaus oft voreingenommen und fremd gegenüber.

Der Mensch unserer Tage, den es gilt, in Kunstwerken zu gestalten, ist kein in der Retorte entstandener und chemisch gereinigter, sondern ist ein Mensch, der im Kampf erprobt und erfahren ist, der im Kampf steht mit seinen eigenen Gefühlen und Empfindungen gegenüber den Zielstellungen unserer Zeit, unseres sozialistischen Lebens und der, in diesen Widersprüchen sich verfangend, oft fluchend und schimpfend das Neue schafft und sich an dem neuen Schaffen auch persönlich entwickelt. Diesen Menschen gilt es zu gestalten. Er ist das Vorbild unserer künstlerischen Arbeit. Rund um uns verändert sich Zug um Zug unser Leben. Das zählleibige Alte wird überwunden durch den arbeitenden Menschen, der damit zugleich neue Kulturwerte schafft und selbst einen Anspruch hat auf die Schätze der Kunst und Kultur, und zwar auf solche Kunstwerke, mit denen er etwas anzufangen weiß, die seine Gedanken und Gefühle für die großen Ideale unseres Staates mit beleben und formen. Wir wollen Bühnengestalten, die in der Schwierigkeit des Lebenskampfes das menschliche Antlitz, das dem Guten und Schönen zugewandt ist, zeigen, wir wollen keine unwahren Charaktere auf der Bühne, sondern Menschen mit ihren Problemen. Diese Charaktere müssen aber den Stolz und die Kraft und die Größe unserer Epoche menschlich verkörpern. Sie werden damit zugleich Maßstab für die eigene Entwicklung des Menschen, der aus dem Kunstwerk heraus die Kraft und die Zuversicht für seine weitere Arbeit schaffen kann und muß, dem das Kunstwerk nicht nur Widerspiegelung des Lebens, seiner Probleme ist, sondern zugleich auch sichtbar die Perspektive seines Lebens vor Augen führt.

Ich wende mich damit gegen rosarote Entstellungen genauso wie gegen, einen Trostlosigkeit preisenden sogenannten Realismus. In diesen von mir kurz angerissenen Fragen liegt eine solche Vielfalt der Probleme, eine solche Weite der Fragestellung, die durch Kunstwerke beantwortet